



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechender Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

N^o 126.

Welzheim, Samstag den 18. August,

1883.

Tages-Neigkeiten.

+ **Welzheim** den 16. Aug. 1883. Eine Berechnung des Hagelschadens auf Grund der Abschätzung behufs des Steuernachlasses hat für die durch die Gewitter am 15. Juni und 10. Juli d. Jz. beschädigten Gemeinden und Theilgemeinden zu folgendem Resultat geführt:

Haselbach m. Mühle u. Haselhof (Gde. Alfdorf)	1,964 M — S.
Großdeinbach	54,001 M — S.
Hangendeinbach mit Haldenhof	17,571 M 75 S.
Kleindeinbach	14,908 M — S.
Sachsenhof	6,089 M 62 S.
Walbau	2,780 M 75 S.
Weggau	23,311 M 25 S.
Wuftenrieth	13,571 M 25 S.
	132,233 M 62 S.
Lorch Stadt	73,204 M 97 S.
Wachthaus	432 M 69 S.
Seemühle	2,730 M — S.
Reichenhof	6,538 M 75 S.
Edenhof	2,326 M — S.
Hollenhof	2,538 M 87 S.
Gözenmühle	512 M 37 S.
Ziegelhütte	586 M 25 S.
Druck	8,297 M 94 S.
Strauben m. Schwefelhütte	2,496 M 50 S.
Mezelhof	1,968 M 12 S.
Klozenhof	4,816 M 25 S.
Sägrainhof	1,047 M 50 S.
	107,496 M 21 S.
Adelkotten (Gde. Pfahlbronn)	10,581 M — S.
Blüderhausen	67,607 M 75 S.
Wichenbachhof	3,828 M — S.
Neuweilerhof	182 M — S.
	71,617 M 75 S.
Walbhausen	22,897 M 23 S.
Erlenhof	2,651 M 50 S.
Bogelhof	2,019 M 12 S.
Weitmars mit Walkersmühle	28,135 M — S.
	55,702 M 85 S.
	379,595 M 43 S.

Rechnet man hiezu den Schaden auf der nicht abgeschätzten, aber fast total verhagelten, dem Staat gehörigen, aber an Privatpersonen verpachteten Fläche von 300 Morgen auf Markung Kloster Lorch, sowie die bedeutende Beschädigung der Obstbäume und Weinstöcke, welche den Ertrag derselben auf eine Reihe von Jahren beeinträchtigt, so dürfte der Gesamtschaden in runder Summe zu 450,000 M im dieß. Bezirke zu veranschlagen sein. K.

§§ **Welzheim.** Bei der am 15. Aug. stattgehabten Wahl eines Ortsvorstehers in Blüderhausen haben von 342 Stimmberechtigten 303 abgestimmt und erhielten Stimmen Notariats- und Verwaltungskandidat Geiger von Blüderhausen 210, Schultheiß Kolb in Haubersbronn 94, Verwaltungskandidat Df von Weinstein 22. Die übrigen Stimmen zerstückelten sich auf 163 Personen.

Alten, 15. August. Auf dem Gebiet der industriellen Thätigkeit macht sich reges Streben bemerklich. Außer den 2 im Lauf der neuesten Zeit entstandenen Eisengießereien mit Kupolofenbetrieb von Zedele und Gebrüder Kieger, sowie der Wuchfabrik von W. Seydelmann hat sich wieder eine neue derartige aufgethan unter der Firma Krauß u. Simon, von deren günstigem Prosperiren bei dem bekannten guten Renomme des hiesigen Fabrikats und dem massenhaften Bedarf nicht zu zweifeln ist. Einen im Bezirk ganz neuen Industriezweig wird jedoch eine in Unterkochen zu errichtende Fabrik bei uns einführen, die Herstellung des für die Papierfabrikation nöthigen Zellstoffs aus Fichtenholz nach dem System Mitscherlich.

— Während gestern Mittag die Bewohner eines Bauernhauses zu Mittelfischbach, DA. Gaildorf, auf dem Felde waren, wurde eingebrochen und 2000 M aus einem Sekretär gestohlen. Das Haus stand kaum eine halbe Stunde leer.

Zaunenburg, 13. August. In der Nacht vom letzten Freitag auf den Samstag hatten wir hier eine glanzvolle meteorologische Erscheinung. Bei völlig klarem Himmel entstand auf einmal eine sogenannte Feuerkugel am südlichen Horizont, die ziemlich gemäch und mit einem außerordentlich langen Schweif versehen, ostwärts von der Stadt gegen die Cassiopeja hin und über dieses Sternbild hinaus vorbeiflog, in dessen Nähe aber erlosch. Auch wollen mehrere Personen einen öfters wiederkehrten Sternschuppenfall in jener Nacht beobachtet haben.

Heidenheim, 12. August. Wie üppig dies Jahr das Korn steht, zeigt ein in Sontheim a. D. geschnittener Kornstod, welcher 27 Halme hatte, an denen sich über 300 Körner befanden. Gestern und heute wurde bei günstigem Wetter eine Masse Frucht eingeführt; Qualität und Quantität ist ausgezeichnet, ebenso liefern Kartoffeln einen reichlichen Ertrag.

Ulm, 14. August. Der Werkführer Haupt in der Mayer'schen Hutfabrik, der gestern gelegentlich der Donaufahrt der „Hundscomödie“ geschossen wurde, ist gestern Abend seiner Verletzung erlegen und wird morgen Nachmittag beerdigt. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die unglücklichen Schützen bereits Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 15. August. Die Provinzial-Corresp. sagt über die Ischler Kaiserzusammenkunft: In der Ueberzeugung, daß die Interessen Deutschlands sich in allen wesentlichen Punkten mit denjenigen Oesterreich-Ungarns berührten, daß das Zusammengehen der Cabinette von Wien und Berlin nicht nur den Betheiligten, sondern der Sache des allgemeinen Friedens Dienste von unveräußerlichem Werthe erwiesen hätte; es trafen die Meinungen Aller, die es mit der Sache des Friedens und der gedeihlichen inneren und äußeren Entwicklung der Verhältnisse beider Reiche wohlmeinten, schon lange zusammen. Einer besonderen Veranlassung zu dem jüngsten Besuche des Kaisers Wilhelm habe es ebensowenig bedurft, wie zu den gleichen Zusammenkünften früherer Jahre. Die Vermuthungen der Presse über in Ischl speziell verhandelte Fragen ließen außer Betracht, daß der Welttheil sich im Zustande des ungetriebten Friedens und allseitiger gedeihlicher Beziehungen zwischen den Mächten befinde, die sich in dem Wunsche begegneten, die Ruhe und das gegenseitige Einvernehmen erhalten zu sehen. Das Freundschaftsverhältniß bei der

Reiche und ihrer Herrscher habe sich als der wesentlichste Träger dieses Friedenszustandes bewährt. Die Föderation sei eine erneute Bürgschaft für die Fortdauer des gedeihlichen Verhältnisses, welches beide mitteleuropäischen Reiche seit Jahren verbinde. — Der Reichsanzeiger publiziert das Gesetz über das Staatsschuldbuch.

— Der „Rüdesheimer Bote“ schreibt; Die Ablegung des Gerüßes ist nun so weit erfolgt, daß die „Germania“ von ihrer stolzen Höhe jetzt frei ihren Blick auf die Rheinebene werfen kann. Zahlreich aber auch treffen Touristen aus aller Herren Länder am Denkmal ein, um die Arbeiten zu bewundern und sich zu weiden an der prächtvollen Aussicht. Die unter der Leitung des Herrn Lenz jr. sich gegenwärtig vollziehende Montage der beiden allegorischen Figuren „Krieg“ und „Friede“ schreitet rasch vor, denn bereits thront zur Linken des Denkmals der „Krieg“. In der Rechten hält er das Schlachtschwert zum Einhauen bereit, während die linke Hand die 2,72 m lange Kriegstrompete zum Munde führt, um mit mächtigen Stößen zum Kampfe aufzurufen. Mit dem aufgerichteten Flügel hat die Figur eine Höhe von ca. 8 m, während sie von der Fußsohle bis zum Scheitel 5,20 m mißt. Die ganze Gestalt ist in Eisen kelleidet; ein Mantel umhüllt den Oberkörper. Der behelmte Kopf, auf dem Flammen emporkobeln, ist 1,25 m hoch. Die Befestigung der Flügel an beiden Figuren wird die letzte Arbeit bilden. Auf der rechten Seite ist mit der Aufstellung des Seitenstücks „Friede“ heute bereits der Anfang gemacht worden, und Herr Lenz hofft schon bis zum Mittwoch seine Aufgabe gelöst zu haben. Ihm wird nun die Gladenbedeiche Sieherei aus Berlin folgen, denn bereits seit vorgestern ist das linke Relief, „Des Kriegers Auszug“, im hiesigen Bahnhofs eingetroffen. Der „Auszug“ zeigt uns in lebensgroßen Figuren links den Abschied des Sohnes, eines bayr. Reiters, von seinen Eltern. Die freie Mutter, vor der Hütte sitzend, reißt dem Sohn, dessen Jugend sie einst so sorglich gehegt und gepflegt hatte, die Rechte, während der Vater segnend seine Hand auf das Haupt des scheidenden Sohnes legt: dieser Trennungsschmerz, verklärt durch Gottvertrauen und durch die Hoffnung auf frohes Wiedersehen, spricht sich in den Augen des Scheidenden aus. In der Mittelgruppe nimmt der ausziehende Krieger, ein preussischer Infanterist in voller Felbaustrüfung, Abschied von der Braut; den schönen Kopf an des Geliebten Schulter legend, wird sie noch einmal umarmt, denn bereits drängt der junge Krieger, das vorgelegte Gewehr in der linken Hand, zum Abschied. Auf der rechten Seite endlich nimmt ein Landwehrmann, welchem im Frieden die Ernährung seiner Familie oblag, Abschied von derselben. Fischernetze und Taue verflünden sein Gewerbe und versehen uns an den Meeresstrand. Weinend verhüllt die Gattin das Gesicht mit beiden Händen. Das Gewehr über der Schulter liegend, wird der Vater von dem ältesten Töchterchen am Arm zurückzuhalten versucht, ein zweites hebt die Aermchen zu ihm auf, und das jüngere Brüderchen, welches barfuß nachgefolgt, drückt ihm noch einmal die Hand. —

Rüdesheim, im August. Das Programm für die Feier der Enthüllung des Niederwald-Denkmal am 28. September ist nunmehr in großartiger Weise festgesetzt. Zur Vorfeier wird Abends vorher mit allen Glocken in Rüdesheim, Bingen und Geisenheim geläutet. Ferner sollen Völlerschüsse abgefeuert, auf sämtlichen höhern Bergspitzen der Umgegend Freudenfeuer angezündet, die Wege erleuchtet und die Ufer des Rheins durch brennende Pechtonnen erhellt werden. Die Städte Bingen, Rüdesheim, die Burg Klopp, die Rochuskapelle und die Geisenheimer Kirchthürme werden gleich dem Niederwald-Denkmal in bengalischem Feuer prangen, und inmitten des altehrwürdigen Vater Rhein soll ein Feuerwerk abgebrannt werden. Um dieses Feuerwerk herum und inmitten aller dieser strahlenden, die Nacht zum Tage erhellenden Lichtfarben werden 8—10 größere Dampfer in einem von Rüdesheim bis Bingen reichenden Halbkreis auffahren und, Kumpf und Tafelwerk mit Lampions geschmückt, Sänger und Musikchöre aufnehmen, welche ihre Weisen in mächtigen Freudenklängen erschallen lassen. Die Hauptfeier soll nach dem vom Ausschuss des großen Komites infolge der ihm von höchster Stelle zugegangenen Mittheilungen entworfenen Programm vor sich gehen. Nach diesem wird der Kaiser nebst hohem Gefolge, in einem Sonderzuge von Wiesbaden kommend, an

dem Punkte, wo die Eisenbahn die Geisenheimer Chaussee kreuzt, um halb 12 Uhr eintreffen, um sich von da zu Wagen auf den Niederwald zu begeben und die Einweihung zu vollziehen. Bei der Enthüllung des Denkmals sollen alle Glocken der umliegenden Ortschaften durch Festgeläute und zwei Batterien Artillerie durch Kanonendonner den Vollzug des feierlichen Aktes verkünden. Der Kaiser wird dann, gefolgt von den Fürstlichkeiten und hohen Würdenträgern des Reiches, die Rückfahrt nach dem Bahnhofs zu Rüdesheim antreten. Auf dieser wird der Kaiser die Huldigung der Stadt Rüdesheim unter einem hierzu eigens herzurichtenden Kaiserpavillon entgegennehmen. Auch sollen bei dieser Rückfahrt sämtliche, den Kaiser in 128 Wagen begleitenden Fürstlichkeiten und Würdenträger seitens der Stadt begrüßt werden — die Insassen je eines Wagens durch zwei Damen und einen Kavaliere. Wie im Walde, vom Platze des Denkmals bis zum Engerweg, die Kriegervereine mit ihren Fahnen Spalier bilden sollen, so werden in der Stadt die Turner und Feuerwehrmannschaften Spalier und vor ihnen, hauptsächlich in der Nähe des Kaiserpavillons, die Schulkinder in der Tracht von Winzern und Winzerinnen, mit Nebenguirlanden geschmückt, kleine mit Trauben gefüllte Körbchen und kleine Begele tragend, sich aufstellen. Daß es sich die Winzer, die Küfer, die Schiffer, die Bauzunft nicht nehmen lassen werden, Sr. Majestät ihre Huldigungen durch Errichtung sinnreicher Ehrenpforten dazubringen, bedarf keiner besonderen Erwähnung, wie es selbstverständlich ist, daß die Stadt die Straßen, durch welche der kaiserliche Zug kommt, in der reichsten Weise durch Flaggenstangen, Laubgewinde, Blumenurnen u. s. w. schmücken wird bis zu dem Bahnhofs, wo der Kaiser die Huldigung der Stadt Mainz entgegennimmt, deren Vertreter auf reichbesflaggten Dampfern vor der Halle Auffahrt genommen haben werden. Um halb 3 Uhr, heißt es, soll Sr. Majestät Rüdesheim wieder verlassen, um im Schlosse zu Wiesbaden zum Schluß der Feier seine hohen Gäste zur Tafel zu ziehen. Kaiser Wilhelm hat das Programm der Festlichkeiten gutgeheißen und in verschiedenen Städten bilden sich schon Komitees, um der Feier einen nationalen Ausdruck zu geben. Wie bei der Feier der Grundsteinlegung am 16. Sept. 1877, so nimmt auch Mainz dieses Mal wieder großen Antheil an der Anordnung. Ein dortiges Komitee hat den Beschluß gefaßt, eine festlich geschmückte Flotte vor Rüdesheim zu senden, um von dortaus das Denkmal im Augenblick der Enthüllung mit Völlerschüssen zu begrüßen. Bei der Rückkunft wird der Kaiser in Rüdesheim eine Deputation der Mainzer Bürgerschaft empfangen, wobei ihm Dament Blumensträuße überreichen. Die Schiffe auf dem Rhein werden eine feierliche Auffahrt ins Werk setzen und auf dem Heimwege von den festlich beleuchteten Villen im Rheingau mit Völlerschüssen begrüßt werden. Wahrscheinlich werden auch verschiedene Nachbarstädte sich mit mehreren Schiffen an der Fahrt betheiligen.

Oesterreich. Wien, 16. August. Die elektrische Ausstellung wurde heute Mittag feierlich eröffnet. Der Kronprinz pries in markiger Rede die Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrizität und drückt seine Freude darüber aus, daß Wien wieder vorkämpfend wirke. Derselbe dankte den fremden Staaten Namens des Kaisers für ihre Mitwirkung. Stürmischer Beifall folgte dieser wohlpointirten Rede. Hierauf fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt, die Ueberraschendes in großer Menge bietet. Nur wenige Lücken sind vorhanden. Der Rundgang dauert gegenwärtig noch fort.

Spanien. Madrid, 14. April. Die Ruhe ist überall in Spanien hergestellt.

Um Menneskets Tilstand fort for Döden.

Nachdruck verboten.

Was soll dies heißen? Weder Dynamit, noch Nitroglycerin, sondern nur eine kleine Probe dänisch. Diese Sprache unserer einstigen Gegner wird nicht blos mit deutschen Buchstaben geschrieben und gedruckt, sondern sie ist auch sonst mit der unsrigen so nahe verwandt, wie kaum eine andere. Obige Worte heißen: „von des Menschen Zustand kurz vor dem Tode.“ Sie sind der Titel einer kleinen Schrift, welche auch deutsch herausgekommen ist und in welcher ein dänischer Arzt und Professor (Dr. Hornemann) auf Grund seiner ärztlichen Beobachtungen seine Ansichten über die letzten Stunden des menschlichen Erdenbestehens ausspricht. Denn auch das Sterben

kommt in Dänemark gerade so vor, wie in Deutschland, und mit den gleichen Umständen und Ausichten, Befürchtungen und Hoffnungen. Während es über den Zustand nach dem Tode viele Bücher gibt, findet man deren wenige über die Stunden des Uebergangs aus diesem Leben in das andere. Man erfährt hierüber auch nichts an den Sterbebetten derjenigen, welche entweder plötzlich vom Tode überrascht werden, oder ihre letzten Stunden und Tage ohne Empfindung und Bewußtsein zubringen. Wo dagegen der Tod sich langsam näherte, da hat der Verfasser fast immer beobachtet, daß die Schmerzen der Krankheit nachlassen und sogar, wenn der sogenannte Todeskampf beginnt, meist ganz aufhören. Es können zwar krampfhaftes Zuckungen des Gesichts, Todesröcheln und andere Erscheinungen dem Sterbenden einen leidenden und sogar erschreckenden Ausdruck geben, aber in Wirklichkeit sei der Uebergang vom Leben zum Tode nicht als ein harter Kampf oder als eine letzte Steigerung des Leidens zu betrachten. Hiefür werden nun aus der reichen ärztlichen Erfahrung des Verfassers manche Beispiele angeführt. Derselbe fand, daß bei der Todesnähe die äußeren Sinne sich unter der allgemeinen Abnahme des Lebens abstumphen und damit auch die Empfänglichkeit für Schmerzen; dagegen andere und kläre sich der innere Sinn, die Ansicht der Dinge, und die Seele, indem sie allmählich des Leibes entkleidet werde, überblicke ihr Leben und ihren Zustand in raschem klarem Ueberblick gleichsam aus der Vogelperspektive (d. h. der Uebersicht vergleichbar, welche der über der Erde schwebende Vogel hat.) So fühle sich die Seele auch mit ihren Wünschen weniger mehr an das Irdische gebunden, so daß Manche, die aus einem glücklichen Leben zu scheiden hätten, dieses Scheiden dann ausdrücklich als etwas bezeichnet haben, das sie nicht schwer nehmen; wie denn auch erfahrungsgemäß Abschiedstränen bei den Sterbenden selbst selten sind. Braucht man also den leiblichen „Todeskampf“ nicht so zu fürchten, wie gewöhnlich geschieht, so ist es dagegen eine andere Sache mit dem geistigen Todeskampf, sagt der erfahrene Arzt. Wenn der innere Blick über die Vergangenheit und Zukunft so viele Klarheit und Freiheit gewinnt, dann kommt es bei der Frage, ob das Sterben leicht oder schwer werde, auf den Seelenzustand des Sterbenden im Ganzen und somit besonders auf sein Verhalten während des vorangegangenen Lebens, an auf das Gefühl der persönlichen Verantwortlichkeit, auf das Zeugniß des Gewissens. „Könt diese Stimme im Innern rein und klar, zugleich mit einer wohlbegründeten Hoffnung auf das Leben, welches auf dieses folgt, so kann der Tod wohl ein leichter und seliger werden.“

Kleine Mittheilungen.

— Unfall des Kaisers. Wie die „Potsd. Ztg.“ mittheilt, wurde der Kaiser am Abend seiner Ankunft in Babelsberg von einem kleinen Unfall betroffen. Der königliche Kutscher, ein schon sehr betagter Mann, hatte versäumt, vor dem Einfahrtsthor nach Glienicke das übliche Peitschensignal zu geben, in Folge dessen das Thor verschlossen blieb. Er bemerkte dies nicht und fuhr mit den feurigen Pferden gegen die massiven eisernen Flügel, so daß die Wagenstange sofort zerschmettert wurde. Der Kaiser blieb ruhig im Wagen sitzen, welcher, nachdem die Deichsel nothdürftig zusammengebunden war, im langsamen Tempo bis zum Schloß fuhr. Der Kutscher ist sofort pensionirt worden. Es soll demselben vor Jahren bereits ein ganz ähnliches Malheur passiert sein, und zwar in der Nähe des Neuen Palais, als er den Kaiser und den verstorbenen Prinzen Carl fuhr. Letzterer wurde heftig und war es — so erzählt man — unser Kaiser, welcher seinen Bruder beschwichtigte und den Kutscher in Schutz nahm.

— Die Gußstahlfabrik Krupp in Essen besaß im Jahr 1887 auf dem 400 Hektaren einnehmenden Flächenraum der Fabrik 1648 verschiedene Ofen, 298 Dampfkessel, 77 Dampfmaschinen von 2–1000 Str., 18 Walzenstraßen, 294 Dampfmaschinen von 2–1000 Pferdekraften und 1063 Werkzeugmaschinen. Mit diesen Einrichtungen können in 24 Stunden gefertigt werden: 19,125 m (19 Kilometer) Schienen, 350 Radreifen, 150 Lokomotiv- und Waggonachsen, 180 verschiedene Eisenbahnräder, 1500 Granaten verschiedener Größe; und in einem Monat 240 Feldkanonen, und über 50 größere Geschütze von 15 cm bis 35 1/2

cm. Von 1847–77 sind in der Fabrik mehr als 15,000 Kanonen gefertigt worden.

— Die kleinsten Menschen der Welt werden sich von heute an hier im Saalbau dem Frankfurter Publikum einige Zeit lang präsentiren. Es sind Sendlinge aus dem sagenhaften Lande der Biliputaner, nur wenige Pfund schwer: ein junger 20jähriger Mann und eine 16jährige junge Dame. Man hat den kleinen „Däumling“ General Wite (zu deutsch: General Winzig) genannt. Er wurde am 6. Oktober des Jahres 1864 in dem Städtchen Greene, im Staate Newyork, geboren. Er wog bei seiner Geburt nur zwei Pfund und hörte auf, zu wachsen, als er sein drittes Lebensjahr erreicht hatte. Sein jetziges Gewicht im Alter von 19 Jahren beträgt nur 9 Pfund. Er ist in Nichts als in der Größe seiner Figur zurückgeblieben, denn sein Miniaturorganismus ist in allen Einzelheiten der vollkommenste. Er ist völlig gesund, lebhaft, aufgeweckt und intelligent, hat entschiedene Unterhaltungsgabe und besitzt den schlagfertigsten Mutterwitz. Sein Temperament ist äußerst lebenswürdig, seine Manieren sind die eines Gentleman, und sein ganzes Wesen ist ein so einnehmendes, daß er sich die Herzen Aller, die ihn sehen, schnell erobert. Seine Brüder und Schwestern, sämmtlich jünger, als er selbst, sind wohl ausgewachsene starke Kinder. Miß Millie Edward's Wiege — wenn es jemals für diese reizende Fee eine andere gegeben hat als die Rußhale aus dem Gnomemärchen — der kleinsten Dame der Welt, hat in der Stadt Kalamazoo, im Staate Michigan, gestanden. Miß Edward's wog bei ihrer Geburt just 1 1/2 Pfund; mit dem 7. Jahre hatte sie ihr jetziges Gewicht, 7 Pfund, erreicht. Sodann trat in ihrem Wachsthum ein vollständiger Stillstand ein. Sie befindet sich trotzdem stets beim besten Wohlsein, ihr kleiner Körper zeigt einen entzückenden Wuchs und ihre Gesichtszüge sind von regelmäßiger Schönheit. Ihre Eltern, stattliche, wohlgebildete Leute von gewöhnlicher Größe, begleiteten sie auf ihren Reisen. Sie ist 2 1/2 Zoll kleiner und zwei Pfund leichter als General Wite.

— Weinverfälschung in Paris. In wie großartigem Maßstabe in Paris die Weinverfälschungsindustrie blüht, kann man aus folgenden, die seitens des städtischen Laboratoriums während des verflossenen Monats bewirkten chemischen Wein-Analysen umfassenden Daten ersehen: Von 640 entnommenen Weinproben wurden nur 88 (!) als gut befunden, 46 wurden wegen verschiedener Krankheiten des Weines, 74 wegen widrigen Geschmades, 148 wegen übermäßiger Gypfung, 209 wegen gleichfalls übermäßigen Wasserzuges, 31 wegen der vorgenommenen Zuckering oder Biquette, 1 wegen Beimischung fremder Farbstoffe, endlich 6 wegen Verletzung mit Salicylsäure beanstandet. Da versteht man freilich, weshalb die Pariser Weinhandeler so sehr gegen die Untersuchung ihrer Fabrikate, namentlich aber gegen die Veröffentlichung der gewonnenen Ergebnisse eifern. Von ihrem Standpunkte aus haben sie begründetste Veranlassung zur Beobachtung strengster Discretion.

— Die Kosten der Moskauer Krönung. Die Now. Wr. erfährt, daß Staatssekretär Richter, Präses der Krönungskommission, dieser Tage nach erfolgtem Abschluß aller auf die Krönungsfeier Bezug habenden Rechnungen dem Kaiser einen Bericht über die Ausgaben der Krönungskommission einreichen wird. Die Gesamtsumme der in Moskau aufgewendeten Mittel beträgt angeblich nicht über 6,500,000 Rubel.

— Bergbahn. Großartiger noch als die beiden Bahnen, welche die Touristen auf den Rigi schaffen, ist eine in Amerika projektirte Bahn nach dem 14,200 Fuß hohen Pikes Peak in Colorado. Die neun englische Meilen lange Bahn wird in drei Strecken getheilt, und es erfolgt die Beförderung der Reisenden welche aber nicht etwa einen Wagen schleppen. Das Vehikel hängt vielmehr vom Seile herab, eine Methode, welche bei Bergwerksbahnen vielfach Anwendung fand. Auf der mittleren und unteren Strecke kommt Wasserkraft zur Anwendung, auf der oberen aber eine auf dem Gipfel des Berges aufgestellte Dampfmaschine: wohl der höchste Dampfmotor der Welt.

— Aus Aegypten. Bisher sind den offiziellen Berichten zufolge in ganz Aegypten 16,448 Personen an der bis jetzt anhaltend täglich abnehmenden Cholera gestorben, davon 6366 in Kairo.

Welzheim.

Zu dem am Bartholomäus-Feiertag den 24. August (nicht 25. August) hier stattfindenden

Vieh- und Krämermarkt

wird hiemit eingeladen.

Gemeinderath.

Vertäferungs-Record.

Die Vertäferung der Südseite des hies. Schulhauses wird am **Mittwoch den 22. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr** im Abstreich veraccordirt.

Liebhaber werden zur Verhandlung in die Wohnung des Unterzeichneten eingeladen. Voranschlag 114 M. 70 S.

Unterenstetten, den 14. August 1,883.

Antwaltenamt.



Kriegerverein Welzheim.

Versammlung Sonntag den 19. Aug.

Abends halb 8 Uhr im Varen.

Endgiltige Festsetzung des Programms zur Sedanfeier. Sämmtliche Mitglieder, insbesondere auch die H. Ehrenmitglieder, ladet hiezu ein

der Ausschuss.

Rudersberg.

Selbstgebrannten Tresterbranntwein, Kirschegeist, verschiedene Liqueure sowie Malz- und Fruchtbranntwein empfiehlt billigst

Haller z. Krone.



Ein auch zum Kochen brauchbarer, ganz guter Ofen, ist sehr billig zu verkaufen bei Postverwaltr. Frij.

Revier Welzheim.

Der Grasertrag von 1 Morgen Wieslaufwiesen wird verkauft **Samstag** den 18. Aug. W. 11. Uhr bei Lindauer in Kaisersbach.

Öhmdgras-Verkauf

von 1 1/2 Morgen Saunwiesen und 1/2 Mg. Acker Montag den 20. August W. 9. Uhr auf den Saunwiesen.

Rudersberg.

Eine bereits noch neue

Hölzerne Press,

sowie auch

500 Stück Eisen-Fas-Dauben in allen Sorten

hat zu verkaufen

Georg Klotz, Küfer.

Welzheim.

Eine starke Obstpresse mit eiserner Spindel

nebst Obstmahlmühle hat im Auftrag billig zu verkaufen

Chr. Gschwindt, Buchbinder.

Photographie.

Am nächsten Sonntag kann ich eingetretener Umstände halber in Welzheim nicht photographiren.

Achtungsvoll

Seb. Fuß, Phot. von Schorndorf.

Welzheim.

4 bis 500 Liter



guten Apfelmoss

hat zu verkaufen

B. Dieterich.

Kann auch Zmi weise abgegeben werden.



In eine Wirthschaft im Remsthal wird ein fleißiges, solides und ehliches

Mädchen gesucht

und haben sich hierauf Reflectirende zu wenden an Buchdrucker J. Unterzuber.

Welzheim.

Ich empfehle mich zum einbinden von Büchern, einrahmen von Bildern, Kranzkränzen, Hochzeitskränzen u. s. w. Bei prompter Bedienung und billige Preise zusichernd bitte ich um gefälligen Zuspruch.

A. Pfäffle.

Meine Wohnung befindet sich nunmehr im Hause des verst. Schlosser Wurst, beim Stern.

Vorderhundsberg.

Am nächsten Dienstag hat schöne halbenenglische



Milchschweine

zu verkaufen

Gottfried Sinderer.

Plüderhausen.

Einen 1 bis 2pferdigen Gspel sammt Transmission, geeignet zum Betrieb einer Obstmühle, Dresch- und Futterschneidmaschine hat billig zu verkaufen

Wilh. Müller.

Rudersberg.

2000 Liter



guten Most

hat billig zu verkaufen

Bäder Ober zum Löwen.



Unterzeichneter verkauft

ein Kuhwägle,

Einspänner, billigst.

Klaffenbach, den 15. August 83. Friedrich Holzwarth.

Frankfurter Goldcour

vom 15. August 1883.

20 Franken-Stücke	22—26
in 1/2	16. 19—23
Engl. Sovereigns	20. 43—47
Russ. Imperiales	16. 78G.u.f.
Dukaten	9. 70G.u.f.
al marco	9. 63—67
Dollars in Gold	4. 17—21

Alle Annoncen

für den Boten vom Welzheimer Wald, den Schwäb. Merkur, Neues Tagblatt, Württemb. Staatsanzeiger, Württemb. Landeszeitung, Schwarzwälder Boten, Heilbronner Neckarzeitung, Ulmer Tagblatt, Schnellpost, Frankfurter Zeitung, Kölnische Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Berliner Tagblatt, l'Indépendance belge, Bazar, Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Neue Badische Landeszeitung, Mannheim, sowie

für alle anderen Zeitungen, Fachzeitschriften zc. befördert am billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart,

Königsstrasse 38. Grosser Bazar.

Zeitungs-Verzeichniss (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge, fachmännischer Rath über Insertionsangelegenheiten etc. gratis und franco. — Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. — Coulanteste Bedienung.